

# Künftige Herausforderungen

Anhand von sieben Thesen versuchte Adrian Ritz vom Kompetenzzentrum für Public Management der Universität Bern den Führungskräften der steirischen Landesverwaltung einen Vorgeschmack von der „Verwaltung der Zukunft“ zu geben

Adrian Ritz (linke erste Reihe Mitte) stellte der Führungsriege der steirischen Verwaltung seine sieben Thesen von der Verwaltung der Zukunft vor.



Bild: steiermark.at/frankl

Landesamtsdirektor Helmut Hirt lud am 22. November zu diesem Vortrag in die Orangerie. In seiner Begrüßung der zahlreich erschienenen Abteilungs- und Fachabteilungsleiter sowie Bezirkshauptleute meinte Hirt: „Was in der Steiermark an Veränderungen in der Verwaltung passiert, ist kein Einzelschicksal. Deshalb wollen wir nicht im eigenen Saft schmoren, sondern bewusst über den Tellerrand blicken, zum Beispiel in die Schweiz, wo sich die Kantone schon seit längerem mit der Wirkungsorientierung beschäftigen.“ Ritz bekräftigte: „Sie sind nicht allein. Wir alle werden im Jahr 2025 mit weniger Mittel auskommen müssen, mehr Konkurrenz und weniger Personal haben sowie höheren Anforderungen an Servicequalität und an Rechenschaftsablage gegenüberstehen.“ Ritz sieht die

künftige Verwaltung mehr als Initiator und Moderator, als einen starken Akteur (aber unter vielen: ausgelagerte Stellen und Vereine werden ein starkes Eigenleben führen), als outputorientierte, nach ökonomischer Logik funktionierende Organisation sowie als Dienstleisterin und intelligente, unbürokratische Problemlöserin. Weitere Thesen sprechen von der Zunahme an Vielfalt, auch was die Herausforderung Migration betrifft, und dass es immer schwieriger werde, qualifiziertes Personal zu bekommen. Ritz: „Um all diese Herausforderungen zu meistern, braucht es motiviertes Personal. Eine wichtige Frage wird sein, wie bekomme ich bestmöglich qualifizierte und motivierende Führungskräfte.“ Mehr über die Forschungsarbeit von Adrian Ritz finden Sie unter:

[www.kpm.unibe.ch](http://www.kpm.unibe.ch)